



Camping, Hafen und Schwimmbad Oggau

Was ab 2027 auf unsere Gemeinde zukommt, Kurzinformation des Bürgerforums Oggau

Warum wir Ihnen schreiben

Ende 2026 läuft der Pachtvertrag für den Campingplatz und den Jachthafen aus. Er hat 50 Jahre gedauert. Bisher hat ein privater Pächter die beiden Anlagen betrieben und die Einnahmen bekommen. Die Gemeinde hat nur einen Anteil am Gewinn erhalten. Die Gemeinde muss nun entscheiden, wie es weitergeht. Der Bürgermeister möchte Campingplatz und Hafen übernehmen. Beide sollen gemeinsam mit dem Freibad in eine neue Gesellschaft kommen, die zu 100 % der Gemeinde gehört. Dafür soll ein Kredit von 4 Millionen Euro als neue Schulden aufgenommen werden.

Es gibt bereits ein Papier – aber kein Konzept

In der ersten Gemeinderatssitzung 2026 hat der Bürgermeister ein Schriftstück vorgelegt und es „Konzept“ genannt. Wir haben es genau gelesen. Darin steht vor allem, welche Gesellschaftsform gewählt werden könnte und wie das Verhältnis zur Gemeinde geregelt wird. Was aber fehlt, ist das Wesentliche: **Es steht nicht darin, was saniert werden soll und was es kostet.** Auch nicht, wofür die 4 Millionen Euro verwendet werden. Auch in den beiden folgenden Sitzungen wurden diese Fragen nicht beantwortet – es kamen nur weitere hinzu.

Darum haben wir ein eigenes Konzept erstellt

Weil diese Grundlage fehlt, haben wir sie selbst erarbeitet. **Diese Aussendung ist die Kurzfassung unseres eigenen Konzepts.** Dafür haben wir:

- mit rund 60 Mobilheimpächtern, 50 Kurzzeitcampern und 15 Bootseignern gesprochen,
- im April 2026 alle Anlagen vor Ort begangen,
- Fachleute befragt und Angebote von Firmen eingeholt, meist aus der Region.

Daraus ist eine vollständige Liste der notwendigen Maßnahmen entstanden – mit Kosten für jede einzelne Position.

Der Zustand der Anlagen

Die meisten Anlagen sind so alt wie der Pachtvertrag, also rund 50 Jahre:

- Strom, Wasser und Kanal am Campingplatz sind am Ende ihrer Lebensdauer. Beim Wasser besteht sogar ein erhöhtes Risiko einer vermehrten Bildung von Legionellen.
- Die Stege im Hafen sind teilweise gefährlich: brüchige Stellen, herausstehende Schrauben.
- Die Gebäude bei Campingplatz und Hafen sind so alt, dass eine Sanierung nicht mehr sinnvoll ist.
- Im Freibad wurden Becken und Technik vor 10 Jahren erneuert. Der Rest ist ebenfalls größtenteils im Urzustand.

Ohne Investitionen verlieren die Anlagen weiter an Wert – und wir verlieren Gäste.

Was sich die Gäste wünschen

- Ein besseres Restaurant und eine Möglichkeit, schnell etwas einzukaufen.
- Mehr Freizeitangebote für Kinder und für Erwachsene.
- Neue Sanitäranlagen und eine verlässliche und zeitgemäße Versorgung mit Strom und Wasser.
- Im Freibad vor allem mehr Schatten, längere Saison und eine besser gepflegte Liegewiese.
- Mehr Kontakt zum Ort: Die Gäste erfahren zu wenig über Feste und Veranstaltungen.

Was wir vorschlagen

- **Campingplatz:** Die alten Gebäude am Eingang werden abgerissen. Neu entstehen Büro und Restaurant in Containerbauweise, dazu Plätze für Foodtrucks, ein Selbstbedienungs-Markt und eine kleine Bühne, die auch als Rastplatz für Radfahrer dient. Strom, Wasser, Kanal und Straßen werden in Etappen erneuert. Neu dazu kommen Padel-Tennis, ein Fußballkäfig, Tischtennis und ein Radverleih.
- **Hafen:** Ein neues Gebäude in Holz-Riegelbauweise für Restaurant, Hafenmeister und Wasserrettung. Die Stege und die Anschlüsse werden erneuert, die Parkflächen asphaltiert.
- **Freibad:** Bäume für mehr Schatten, eine Breittrutsche, Gegenstromanlagen und Schwallduschen. Am Parkplatz Schnellladestationen für E-Autos, daneben eine Festwiese mit Anschlüssen.
- **Als Option:** ein eigener Seezugang mit Badebucht im Bereich des heutigen Hundebereichs.

Die Freizeitanlagen und die Ladestationen sollen auch der Ortsbevölkerung offenstehen, nicht nur den Campinggästen.



Was das kostet

- Campingplatz: 2.960.000 €
- Freibad: 390.000 €
- Hafen: 1.380.000 €

Das ergibt 4.730.000 €. Dazu kommen Planung, Ausschreibung und Bauaufsicht mit 662.200 €. **Insgesamt rechnen wir mit 5.392.200 €.** Umgesetzt werden sollte das in den nächsten drei bis fünf Jahren. Sollten auch die Optionen umgesetzt werden, summieren sich die Kosten auf insgesamt **6.656.600 €.** Viel Geld, aber wahrscheinlich notwendig, denn laut Meinung der Gäste sind wir von der vom Bürgermeister immer beschworenen Fremdenverkehrsgemeinde inzwischen meilenweit entfernt. Und mit einem vernünftigen Konzept durchaus machbar.

Was im Papier der Gemeinde offen bleibt

- Es ist nicht gesagt, was mit den 4 Millionen Euro genau geschehen soll.
- **Schon bei den Löhnen geht die Rechnung nicht auf.** Für die zwei neuen Mitarbeiter sind 100.000 € pro Jahr budgetiert. In der zweiten Gemeinderatssitzung hieß es dann, man plane eine Bezahlung nach dem Gehaltsschema des Landes. Beschlossen ist das nicht. Der Landesmindestlohn wird 2027 bei etwa 2.360 € netto im Monat liegen. Ein Mitarbeiter kostet den Dienstgeber damit inklusive Dienstgeberanteil rund 60.400 € im Jahr, zwei Mitarbeiter rund 120.800 €. **Das sind mehr als 20 % über dem geplanten Betrag – und zwar beim Mindestlohn nach System Dostkozil.** Wer länger im Beruf ist, kostet zusätzlich mehr.
- **Damit wird aus dem angekündigten Gewinn ein Verlust.** Das Papier verspricht 12.500 € Überschuss pro Jahr. Allein die Lücke bei den Löhnen beträgt rund 20.800 €. Aus dem Plus wird damit ein Minus von rund 8.300 €. Und diese „Rechenfehler“ oder Fehleinschätzungen werden nicht die einzigen sein.
- Es ist auch zu wenig Personal eingeplant. Ein Hafenmeister, eine Rufbereitschaft und mehrere gesetzlich nötige Beauftragte fehlen in der Rechnung.
- Die Kosten für die Pacht der Esterházy-Gründe und für die Pflege des Kanals sind noch nicht bekannt und nicht einkalkuliert.
- Mit dem bisherigen Hafenbetreiber gab es Mitte August noch keine Vereinbarung – längst überfällig: Ohne Vertrag kann kein Unternehmer planen, und ohne Betreiber steht der Hafen.

Unser Fazit

Dass die Gemeinde die Anlagen übernimmt, halten wir für eine gute Chance. Aber die Zahlen, die dafür vorliegen, halten einer Prüfung nicht stand. Solange nicht klar ist, was gebaut wird und was es kostet, wird aus der Chance ein Risiko. Derzeit wissen weder die Betreiber noch die Pächter und Gäste, wie es weitergeht. Wer einmal abwandert, kommt kaum zurück. Das schadet dem Tourismus im Ort.

Und wer meint, „das betrifft mich ja nicht“, den müssen wir enttäuschen, da für die Schulden, die die Politik macht, immer die Bürger geradestehen müssen. Wie dann Gemeinderäte, welcher Partei auch immer, guten Gewissens ihre Zustimmung für das derzeit vom Bürgermeister vorgelegte Papier geben können, bleibt unverständlich.

Wir fordern daher: zuerst ein schlüssiges Konzept mit belastbaren Zahlen, dann eine offene Information an alle Beteiligten – bevor Schaden entsteht.

Unser **Konzept** mit allen Einzelpositionen und Kosten steht für euch **auf unserer Webseite zur Verfügung.**

Unser Angebot

Es gibt immer wieder Gerüchte, Halbwahrheiten oder auch falsche Informationen rund um das politische Gemeindegeschehen. Wenn ihr also dazu Fragen habt oder euch auch an unserer Arbeit beteiligen wollt, könnt ihr euch gerne bei uns melden. **Unter dem Motto: „setz di nida – redn ma drüba“**, wollen wir euch auch zusätzlich ansprechen. Egal welches Thema, kommt vorbei, wir **reden darüber, informieren, tauschen uns aus ...** Wenn ihr also auch **am Freitag, den 18., oder Samstag, den 19. September, jeweils von 16.00 bis 19.00 Uhr** unterwegs seid, schaut bei uns vorbei – **Mayrhofergasse 1.** Da wir auch darauf angesprochen wurden, wollen wir dies jetzt öfter machen und freuen uns auf viele tolle Gespräche.

Euer Thomas Gruber
und das Team des Bürgerforums Oggau